

Home > Lokales > Nordfriesland Tageblatt > Integration auf der Bühne



VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Integration auf der Bühne



Völkerverständigung und Toleranz wurde bei dem Theaterprojekt auf der Bühne gelebt. Fotos: nt

Bei einem interaktiven Theaterstück im Rathaus Leck begegneten sich Menschen verschiedenster Herkunft.

Exklusiv für
shz+ Nutzer



shz.de von nt
08. Oktober 2018, 16:53 Uhr

Sich verstehen, verständigen, begegnen – und auch über kritische Themen gemeinsam diskutieren. Diesen Grundpfeilern der Integration widmete sich ein Theaterstück im Rathaus Leck. Den Rahmen dafür bot die Interkulturelle Woche, in der das Forumtheater Inszene von der Flüchtlingskoordinatorin des Amtes Südtondern, Monika Hahn-Nanninga, und der Gleichstellungsbeauftragten Sylke von Kamlah-Emmermann eingeladen wurde.

Das Theater-Ensemble aus Ruppichteroth besteht aus professionellen Schauspielerinnen und Schauspielern, die sich mit ihren künstlerischen Fähigkeiten und ihrem persönlichen Engagement in die gewünschten Stücke einbringen.



Kein Ausbildungsplatz wegen des Kopftuches lautete ein Thema.

Unterstützt wurde die Veranstaltung außerdem durch eine Kooperation mit dem Flüchtlingsrat, dem Diakonischen Werk Husum und der AWO. „Die Veranstaltung hat meine Erwartungen weit übertroffen“, sagte Kamalah-Emmermann.

Die Stücke, die im Lecker Rathaus gezeigt wurden, widmeten sich vor allem drei Protagonisten und Problemen: Sarah will unbedingt einen Schulabschluss nachmachen, wird aber so sehr von ihrer Familie in Anspruch genommen, dass sie keine Zeit zum Lernen hat. Amina besucht ihre Nachbarin Frau Kohl. Als diese erfährt, dass Amina aus Afghanistan stammt, bekommt sie einen Schreck. Sie denkt bei Afghanistan an Vergewaltiger und Terroristen und sie hat Angst vor dem Islam. Elif erhält den Ausbildungsplatz bei der Bank nicht, weil sie ein Kopftuch trägt.

Die einzelnen Geschichten wurden in einem interaktiven Theater dargestellt, das Fragestellungen, die im Alltag auftreten, aufgriff und das Publikum mit einbezog. Kleine Alltagssituationen berührten, bewegten und stießen Erkenntnisprozesse bei dem zahlreich erschienenen Zuschauern an.

Die nach anfänglicher Scheu spürbare Diskussions- und Mitmachlust der Teilnehmer, produzierte eine positive Stimmung und der Abend verging wie im Flug. Das Ergebnis des gemeinsamen Theaterspiels war eine Völkerverständigung im wahrsten Sinne über die verschiedenen Herkunftsländer der einzelnen Teilnehmer hinaus. Auch kritische Fragen wurden offen diskutiert – wie zum Beispiel die Frage nach dem Tragen eines Kopftuchs. Die Diskussion sei anregend und kontrovers gewesen und hätte den Mehrwert der Veranstaltung für die Integration gezeigt, schildern die Organisatoren.

„Wenn man sich begegnet, kann man gegenseitig Erkenntnisse über Herkunft, Kultur und die Ursachen verschiedener Verhaltensmuster des Gegenübers erkennen und verstehen. Das fördert die gegenseitige Akzeptanz und den Respekt voreinander im täglichen Alltag und ist ein wichtiger Schritt zur Integration fremder Kulturen“, betonte die Gleichstellungsbeauftragte.

Das Inszenetheater sei eine geeignete Möglichkeit, sich auch durchaus mit anderen gesellschaftspolitischen Themenbereichen zu beschäftigen und Menschen mit unterschiedlichen Sichtweisen und Religionen zusammen zu führen.